

Gressel, Johann Georg: Die verhaßten Stachel (1716)

1 Was spitz und stachlicht ist/ daß haßt das Frauen-Zimmer/
2 Es schreit/ wenn ihre Hand ein scharffes Ding berührt.
3 Wenn es die Rosen bricht schillt es die Stacheln immer
4 Die deren Purpur-Zier zur Wache bey sich führt.
5 Das Honig liebt es zwar/ doch aber nicht die Bienen/
6 Denn deren scharff Gewehr oft ihre Haut verletzt/
7 Es liebt das weiche Blat der glänzenden
8 Die Dornen aber nicht/ die in dem Zaun gesetzt.
9 Die Nadel muß ihm zwar im Putze Dienste leisten/
10 Allein die Spitze ist/ so bald sie sticht veracht.
11 Dis ging' noch alles hin/ doch kränckt uns dis am meisten/
12 Daß unsers Mundes-Zier auch wird dazu gemacht.
13 Sie mögen hertzlich gern von uns die Küsse nehmen/
14 Wenn unser Mannheit-Schmuck nicht um den Lippen steht/
15 Denn aber will der Mund sich nicht dazu bequehmen
16 Wenn ihnen nur der Bart in ihre Haut eingeht.
17 Sind aber/ Kinder/ euch die Stachels auch verhasset/
18 Die eurer Jungferschafft den lieben Tod anthun?
19 Nein! denn er wird von euch an solchen Ort gefasset/
20 Daß ihr im Stechen könnt in süsser Wollust ruhn.
21 Der Stachel ists/ der euch alleine will gefallen/
22 Da ander Stachels euch zu mahl verhasset seyn/
23 Den Stachel liebet ihr an uns vor andern allen/
24 Weil er so zärtlich sticht euch eine Wunde ein.
25 Allein ihr seyd bethört/ daß ihr den Stachel liebet/
26 Der mit dem süssen Stich euch allzu schädlich ist/
27 Gesetzt/ daß euch ein Dorn/ ein Bart Verletzung giebet
28 So stirbt die Ehr doch nicht/ die bald das Grab-Mahl küßt.
29 Haßt doch die Stacheln nicht/ die euch nicht schaden können/
30 Vertragt der Dornen-Stich des Bartes auch darbey/
31 Der Schmertz/ der davon kommt/ pflegt leichte zu zerrinnen/
32 Und glaubt der süsse Stich macht viel Beschwererey.